

AUS DER GESCHICHTE LERNEN – AN EINER KRIEGSGRÄBERSTÄTTE

Mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird die Zahl der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen immer kleiner. Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, das »Dritte Reich« und den Nationalsozialismus werden zunehmend historisiert. Für die Vermittlung dieser »jüngeren Geschichte« wächst damit die Bedeutung anderer Quellen, wie etwa Dokumente, Gegenstände oder authentische Orte. Dazu zählen – neben den Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus – auch Kriegsgräberstätten. Hierauf weist auch die Kultusministerkonferenz (KMK) in ihrer Empfehlung »Erinnern für die Zukunft – Empfehlungen zur Erinnerungskultur als Gegenstand historisch-politischer Bildung in der Schule« vom 11. Dezember 2014 hin.

Völkerrechtlich betrachtet sind Kriegsgräberstätten als Mahnstätten für den Frieden anerkannt. Gräber von Kriegstoten sind dauerhaft zu erhalten. In mehrfacher Hinsicht sind sie auch aus pädagogischer Sicht interessant. Durch die Vielzahl und die Vielfalt der auf ihnen bestatteten Kriegstoten bieten Kriegsgräberstätten einen multiperspektivischen Zugang zur Geschichte der Weltkriege. Zudem handelt es sich um authentische Orte, an denen die Dimensionen der Weltkriege regelrecht »erlebbar« werden. Nicht zuletzt ermöglicht ihre Lage im Ausland einen Blick auf das Kriegsgeschehen jenseits der deutschen Grenzen.

Ausgehend von Kriegsgräbern leistet der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (»Volksbund«) seit Jahrzehnten einen Beitrag zur historisch-politischen Bildungsarbeit. An vier großen Kriegsgräberstätten im In- und Ausland betreibt er eigene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS). Hier finden regelmäßig sowohl internationale Jugendbegegnungen als auch schulische Projekte statt. Mit Hilfe von Informationstafeln, Ausstellungen, Einzelbiografien von Kriegstoten sowie mit vielfältigen medialen und künstlerisch-kreativen Ansätzen bringt der Volksbund Kriegsgräberstätten als Orte historischen Lernens gewissermaßen zum »sprechen«.



Verena Effgen, Kinga Kazmierczak, Bildungsreferentinnen Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Ein Beispiel hierfür ist die Jugendbegegnungsstätte »Huis over Grenzen« im belgischen Lommel.

Die Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte »Huis over Grenzen« und die Kriegsgräberstätte

Das »Huis over Grenzen« (zu Deutsch etwa: »Haus über Grenzen hinaus«) befindet sich

im Osten Flanderns, nur 70 Kilometer von der belgisch-deutschen Grenze entfernt. Das Haus ist nicht nur eine Gruppenunterkunft, die den Gästen 67 Betten, eine Küche mit Speisesaal, sowie einen Tagungs- und einen Freizeitraum bietet, sondern auch ein pädagogisches Zentrum. Seit 1993 betreut hier ein internationales Team von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in- und ausländische Jugend- und Schulgruppen während ihres Aufenthaltes und unterstützt diese im Vorfeld bei der Planung eines individuellen Programms.

Direkt nebenan befindet sich eine der größten deutschen Kriegsgräberstätten des Zweiten Weltkrieges in Westeuropa: Auf einer Fläche von 16 Hektar haben 39.108 Kriegstote (darunter auch 483 aus dem Ersten Weltkrieg) ihre letzte Ruhestätte gefunden. Zwei Kriegstote »teilen« sich hier jeweils ein steinernes Grabkreuz. Der Anmutung, die fast 20.000 Kreuze hervorrufen, können sich die wenigsten Besucherinnen und Besu-



Etwa 20.000 Kreuze auf dem Gelände der Kriegsgräberstätte Lommel hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Foto: Monique Bogaerts

cher entziehen. Dennoch soll der überwältigende erste Eindruck nicht überwiegen.

Die nähere Betrachtung dieses Ortes fordert auch die kognitive Ebene. So lassen die Todesdaten Rückschlüsse auf den Verlauf des Zweiten Weltkrieges in Belgien zu. Die Beschäftigung mit den Biographien einzelner Kriegstoter vermittelt unterschiedliche Formen und Grade von Implikationen in Krieg und Nationalsozialismus. Denn neben deutschen Soldaten wurden hier auch Freiwillige aus anderen europäischen Ländern sowie zahlreiche Frauen, unter anderem Krankenschwestern, bestattet. Eine nicht eben kleine Opfergruppe – rund 1.200 Gräber – betrifft die minderjährigen Soldaten, die in der Endphase des Zweiten Weltkrieges im Deutschen Volkssturm kämpften und fielen. Die verschiedenen Alters- und Kriegstotengruppen sowie die vertretenen Nationalitäten, Dienstgrade und Berufsgruppen bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für historisch-politische Bildung.

Pädagogische Angebote

In allen vier Jugendbegegnungsstätten des Volksbundes ist das zentrale Element der pädagogischen Arbeit

das Kriegsgrab. Auch in Lommel steht zu Beginn einer Projektwoche die Annäherung an die Kriegsgräberstätte und ihre Gräber im Vordergrund. Dies kann in Form einer Führung durch Fachkräfte oder einer selbstständigen Spurensuche anhand eines Fragenkataloges erfolgen. Die Erschließung des Ortes kann im nächsten Schritt durch die Erarbeitung einzelner Biografien vertieft werden. Dazu liegen unterschiedliche Dokumente bereit, die von Familienangehörigen zur Verfügung gestellt werden. Zur Klärung der ersten Eindrücke dienen Angebote der ästhetischen Praxis. In Kunst- oder Schreibworkshops können die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen.

Angebote auf der Reflexionsebene stellen das Gesehene und Gehörte in einen historischen oder auch einen aktuellen Zusammenhang. Hierzu gehören Gespräche mit (belgischen) Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges oder die Beschäftigung mit dem Film »Die Welle«. Besuche benachbarter Gedenkstätten und Museen, wie der KZ-Gedenkstätte Breendonk bei Antwerpen oder der *Kaserne Dossin*, einem ehemali-



Hitlerjunge Hermann Danner (ca. 1939); Foto: privat

gen SS-Sammellager in Mechelen, tragen dazu bei, die deutsche Kriegsgräberstätte Lommel in den Kontext der Auswirkungen des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges auf unser Nachbarland Belgien zu stellen. Ein Besuch des »Parlamentariums«, des Erlebnismuseums des EU-Parlamentes in Brüssel, eröffnet schließlich den Blick auf die europäische Gegenwart und in die Zukunft.

Von Lommel aus sind auch Tagesfahrten in die Region Ypern möglich, wo zahlreiche Relikte und Memorabilien an den Ersten Weltkrieg erinnern. Darüber hinaus bietet die Bildungsstätte Themenwochen an, in diesem Jahr zum Thema »Krieg und Menschenrechte«.

Unabhängig vom historischen Schwerpunktthema »Zweiter Weltkrieg« gibt es in der Umgebung der Kriegsgräberstätte zahlreiche Möglichkeiten, Menschen, Kultur und Natur der Region Flandern und des Nachbarlandes Belgien kennenzulernen.



... ein junges Kriegsoffer, das seine letzte Ruhestätte in Lommel gefunden hat; Foto: Myriam Koonings

Warum Lommel?

Auf Kriegsgräberstätten werden die zerstörerischen Auswirkungen von Krieg im Allgemeinen sowie des Zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus im Besonderen anschaulich. Der Besuch einer Kriegsgräberstätte kann den Schulunterricht sinnvoll ergänzen. Das im Unterricht Erlernte wird hier noch einmal bestätigt und nachhaltig verstärkt.

Gleichzeitig kann der Besuch dieser Erinnerungsorte Schülerinnen und Schüler motivieren, sich intensiver mit der zugrunde liegenden Geschichte auseinanderzusetzen und dazu beitragen, ein Bewusstsein für historische und politische Zusammenhänge zu entwickeln.

Die Begegnung mit den heute noch sichtbaren Folgen des Krieges lässt den Wert des Friedens deutlich werden. Europäische und weltweite Bemühungen um internationale Zusammenarbeit und Konfliktbewältigung werden vor diesem Hintergrund als Notwendigkeit erkannt.

Das Erleben einer Kriegsgräberstätte kann Diskussions- und Reflexionsprozesse über Ursachen von Kriegen anregen. Es bietet Anlass zur Reflektion über Denkweisen, Verhaltensmöglichkeiten, Handlungszwänge und -spielräume in Geschichte und Gegenwart. An Erinnerungsorten wie in Lommel können Schülerinnen und Schüler lernen, dass Geschichte nicht abgeschlossen ist, sondern unsere Gegenwart beeinflusst, und dass die Aneignung historischen Wissens bei der Orientierung in der Gegenwart helfen kann.

JUGENDBEGEGNUNGS- UND BILDUNGSSTÄTTE LOMMELE »HUIS OVER GRENZEN«

Dodenveldstraat 30, 3920 Lommel (Belgien)
Tel.: +32 (0)11 554370
E-Mail: info@overgrenzen.be
www.jbs-lommel.de

KONTAKT VOLKSBUND

Stefan Schmidt
Kordinator Bildungsarbeit, Volksbund NRW
Tel.: 0201 84237-26
E-Mail: stefan.schmidt@volksbund.de oder
schule-nrw@volksbund.de
www.volksbund-nrw.de

DER VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBER- FÜRSORGE E.V.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation. Im Auftrag der Bundesregierung widmet er sich der Aufgabe, deutsche Kriegsgräber im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. In seiner Obhut befinden sich 2,7 Millionen Kriegsgräber auf über 825 Kriegsgräberstätten in 45 Ländern der Welt. Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Der Volksbund ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und der politischen Bildung. Als einziger Kriegsgräberdienst weltweit unterhält er eigene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten im In- und Ausland. Jährlich veranstaltet der Volksbund internationale Jugendbegegnungen in ganz Europa. Darüber hinaus unterstützt der Volksbund Schulen dabei, Friedenserziehung als Bestandteil der Bildungspläne umzusetzen.

In Nordrhein-Westfalen finden sich 2.130 Kriegsgräberstätten, auf denen 333.000 Tote (53 Prozent ausländischer Herkunft) ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Auch sie bieten Anknüpfungspunkte für den Schulunterricht.



Kriegsgräberstätte Lommel; Foto: Monique Bogaerts